

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	1
Teil 1: Panexperientialismus in der Leib-Seele Debatte.....	2
1.1 Was ist das Mentale?.....	3
1.1.1 Mentale Intentionalität.....	3
1.1.2 Bewusstsein und Qualia.....	6
1.1.3 Qualia bei der Wahrnehmung.....	11
1.1.4 Mentale Verursachung.....	14
1.2 Bewusstseins-Argumente gegen den Physikalismus.....	16
1.2.1 Die Basalität der Qualia	16
1.2.2 Wissens- und Vorstellbarkeitsargumente.....	19
1.2.3 Das explanatorische Argument anhand einer Spielzeugphysik.....	20
1.2.4 Erweiterungen des Physikalismus.....	22
1.2.5 Emergente Eigenschaften im Physikalismus?.....	23
1.3 Warum Panexperientialismus?.....	26
1.3.1 Die Möglichkeit des Panexperientialismus.....	26
1.3.2 Nicht physikalistische monistische Positionen.....	29
1.3.3 Dualistische Positionen.....	32
1.3.4 Dualismus als Epiphänomenalismus?.....	35
1.4 Probleme des Panexperientialismus.....	38
1.4.1 Gegenargumente.....	39
1.4.2 Das Problem der Grenzen.....	41
1.5 Panexperientialismus und Repräsentation.....	43
1.5.1 Gerichtetheit als Mikro-Intentionalität.....	45
1.5.2 Reduktive Repräsentation und Pan-Information.....	48
1.5.3 Repräsentationalismus erzwingt Pan-Intentionalismus.....	52
1.5.4 Haben Qualia eine intentionale Struktur?.....	53
1.5.5 Die Repräsentation der Verstehens-Qualia und ihrer non-kognitiven Analoga.....	56
1.5.6 Pan-Subjektivität und Repräsentationen.....	61
1.6 Varianten des Panpsychismus.....	63
1.6.1 Synchrone Einheits-Qualia.....	64
1.6.2 Simultane Einheit als verbindende Perspektive auf Vieles.....	68
1.6.3 Vor-kognitive Wahrnehmung und Einheit des Begehrens (Leibniz).....	70
1.6.4 Diachrone Einheiten von Qualia: Mnemische Verursachung und Finalität.....	73
1.6.5 Selbstdetermination, Spontaneität und Wille.....	77
1.6.6 Panpsychistischer Holismus.....	82
1.6.7 Panpsychismus mit und ohne Pan-Subjektivismus.....	85
1.7 Zusammenfassung.....	87

Teil 2: Die intrinsische Natur der Materie.....	91
2.1 Der historische Wandel des Materiebegriffes.....	92
2.1.1 Fragen nach der basalen Materie.....	93
2.1.2 Varianten des Aristotelischen Materiebegriffes.....	96
2.1.3 Materie als Raum bei Plotin und Descartes.....	99
2.1.4 Geometrische Materie im Kontext zeitgenössischer Physik	101
2.2 Wie kann Materie selbständig sein?	106
2.2.1 Braucht Selbständigkeit eine unterste fundamentale Ebene?.....	107
2.2.2 Selbständigkeit in aristotelischen Termini.....	111
2.2.3 Haecceitas und die Selbständigkeit eines Dinges.....	114
2.2.4 Was sind intrinsische Eigenschaften?.....	119
2.2.5 Die Vielfalt unabhängig-intrinsischer Eigenschaften.....	124
2.2.6 Intrinsische Eigenschaften und die Selbständigkeit eines Dinges.....	129
2.2.7 Fundamentale natürliche Eigenschaften.....	132
2.2.8 Intrinsische Eigenschaften mittlerer Stufe.....	133
2.3 Die unbekannte intrinsische Natur der Physik.....	138
2.3.1 Die Wirklichkeit einer reinen Life Welt.....	139
2.3.2 Die Austauschbarkeit von Plenum- und Partikelmodellen.....	142
2.3.3 Russells Nichtwissen, Panpsychismus und neutraler Monismus.....	144
2.3.4 Etwas außerhalb der Zirkularitäten der Naturwissenschaft.....	150
2.3.5 Newmans Argument: Theorien sagen nur, wieviel Dinge es gibt.....	155
2.3.6 Ontischer Strukturenrealismus.....	160
2.4 Kandidaten für die intrinsische Natur des Physischen.....	164
2.4.1 Argumentationslinien für intrinsische Phänomenalität.....	165
2.4.2 Nicht-Strukturelles im gemäßigten Strukturenrealismus.....	168
2.4.3 Physikalische und kausale intrinsische Eigenschaften.....	173
2.4.4 Eigenschaften des Weitergehens und Aktivitäten.....	177
2.4.5 Solidität.....	184
2.4.6 Farben und Ungers ausgedehnte Qualitäten.....	189
2.4.7 Kategorial intrinsische Eigenschaften analog der Sinnesqualitäten.....	192
2.4.8 Unempirische kategoriale Eigenschaften.....	196
2.5 Zusammenfassung.....	204
Teil 3: Eine Welt aus empfindenden Individuen.....	207
3.1 Rahmen für eine kausale Theorie phänomenaler Eigenschaften.....	208
3.1.1 Der Beitrag einer Kausaltheorie für einen Panpsychismus.....	208
3.1.2 Eine allgemeine Theorie der Kausalität	209
3.1.3 Effektive und rezeptive Eigenschaften.....	213
3.1.4 Rezeptivität als Möglichkeitsfilter.....	217
3.1.5 Der Aufbau rezeptiver Strukturen.....	222
3.1.6 Intrinsische Träger der kausalen Signifikanz.....	228
3.1.7 Beispiele für rezeptive und getragene Strukturen.....	233
3.1.8 Empirische Anhaltspunkte für Rezeptivität.....	235

3.2 Ontologische Einordnung von Rosenbergs Position.....	239
3.2.1 Monismus, Zwei-Aspekte oder Eigenschaftsdualismus?.....	240
3.2.2 Kategoriale und dispositionale Eigenschaften.....	243
3.2.3 Grundparadigmen: Binden und Herausgreifen.....	245
3.2.4 Eine tiefere Analyse durch die Kategorie „Geschehen“?.....	247
3.2.5 Träger und Herausgreifen als aristotelische Form.....	251
3.2.6 Herausgreifen als Materieprinzip und Whiteheadscher Prozess.....	256
3.2.7 Herausgreifen als Verwirklichung und Wirklichkeit.....	259
3.3 Panexperientialismus-Varianten mit und ohne Rezeptivität.....	264
3.3.1 Zwei Varianten für den Stufenaufbau mit Rezeptivität.....	265
3.3.2 Vergleiche und Erweiterungen der beiden Rezeptivitätsvarianten.....	270
3.3.3 Ontologische Strukturen ohne Rezeptivität (Strawson).....	274
3.3.4 Innen- und Außenseite phänomenaler Eigenschaften.....	278
3.3.5 Die Aktivität des Herausgreifens, Integrierens und Tragens.....	282
3.3.6 Die Aktivität von kausalen Kräften.....	286
3.3.7 Aktivität analog zur Kraft des Geistigen.....	289
3.4 Zusammensetzung und Zerlegung von Subjekten.....	295
3.4.1 Das emergente Ganze und seine physischen Teile.....	295
3.4.2 Getragene Individuen und ihre Kombination.....	302
3.4.3 Die Einheit des phänomenalen Feldes.....	305
3.4.4 Mereologie der Subjekte.....	309
3.4.5 Kombiniert der Physikalist einfacher?.....	314
3.4.6 Individuenhierarchien bei Subjekten, Substanzen und Informatik-Objekten.....	317
3.4.7 Die unterste Stufe in atomistischen Hierarchien.....	319
3.4.8 Die höchste Stufe der Individuenhierarchien.....	323
3.4.9 Hierarchieprinzipien und Hierarchiebrechung.....	325
3.5 Das panexperientialistische Individuum.....	327
3.5.1 Substanzen und Prozesse.....	328
3.5.2 Der intentionale Bezug zur Welt als weiter Gehalt.....	331
3.5.3 Direkte Empfindung als immanente Präsenz.....	334
3.5.4 Erlebte und geordnete Zeit.....	337
3.5.5 Warum „Empfinden der Partner“ vorzuziehen ist.....	342
3.6 Zusammenfassung und Ausblick.....	346
Literatur.....	351